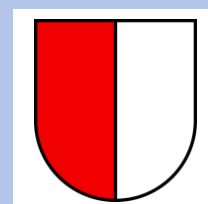




Willkommen in Sursee



Am Wochenende vom 14./15. Juni 2025 findet das diesjährige Sommer-Weekend von IOGT Schweiz und in dessen Rahmen die 134. Jahrestagung statt. Alle sind herzlich eingeladen!

Vierzehn Jahre nach der Tagung in Hitzkirch kehrt [IOGT Schweiz](#) wieder in den Kantons Luzern zurück. Der Anlass findet im [Campus Sursee](#) statt, dem grössten Bildungs- und Seminarzentrum der Schweiz. Es ist das Ausbildungszentrum der Schweizer Baubranche, aber auch ein nationales Schwimmsport-Kompetenzzentrum. Die Ausstattung ist top und überzeugt erst noch durch ein ausgezeichnetes Preis/Leistungs-Verhältnis. Am Rand der historischen Kleinstadt Sursee versammeln sich Mitte Juni Mitglieder jeden Alters und aus allen Landesgegenden zu einem weiteren geselligen Sommerwochenende. Es wird wie gewohnt ein Wochenende der kurzen Wege: Tagen, Essen und Schlafen – alles findet unter dem gleichen Dach statt.

Die eigentliche Geschäftssitzung, d.h. die 134. Jahrestagung der Schweizer Guttempler, findet ganz am Samstag statt. Daneben bleibt also viel Zeit zum Zusammensein, zum Wiedersehen, zum Spielen und zum gemeinsamen Sich-Erinnern. Für die Unternehmungslustigen werden eine Altstadtführung in Sursee und ein Besuch der «[Erlebniswelt](#)» des traditionsreichen Apfelsaft-Konzerns Ramseier angeboten.



Schauplätze eines vielseitigen Sommer-Wochenendes (v.l.n.r.): Der Campus Sursee bietet die ideale Tagungsinfrastruktur. – Das malerische Zentrum der historischen Kleinstadt kann bei einer kurzen Führung näher kennengelernt werden. – Die Ramseier-Erlebniswelt ermöglicht einen Blick hinter die Tradition der Süssmostproduktion.

JouJou/Pixelio.de / ramseier.ch

Das Wochenende soll auch dieses Jahr wieder ein generationenverbindender Anlass sein, weshalb wiederum auch ein [Juvente](#)-Weekend stattfindet; Übernachtungsort ist der nahe gelegene Campingplatz «[Waldheim](#)». Die [Tagungseinladung](#) mit Anmeldetalon liegt dieser Ausgabe der IOGT-Rundschau bei.

Der Landesvorstand freut sich, möglichst viele Mitglieder im Luzerner Seeland begrüßen zu können!

Vizepräsidium muss neu besetzt werden

Nach 33-jähriger Vorstandstätigkeit tritt Urs Kuhn nicht mehr zur Wiederwahl an. IOGT Schweiz braucht deshalb recht kurzfristig einen neuen Vizepräsidenten oder eine neue Vizepräsidentin. Mitglieder mit Elan und guten Ideen, die gerne im Landesvorstand mitarbeiten möchten, können sich gerne bei der Landespräsidentin unter priska.hauser@iogt.ch melden.

Eintauchen in die Vergangenheit

Im IOGT-Archivkeller in Zürich-Oerlikon werden Dokumente, Regalien, Fahnen und vieles mehr aufbewahrt. Gruppen und Regionalverbände, die sich auflösten, brachten ihre Unterlagen nach Zürich. Um Erinnerungen, Wissen und geschichtliche Entwicklungen zugänglich zu machen, hat der Landesvorstand eine Digitalisierung beschlossen. Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer und Frank Lindemann von der Gruppe «Philia» haben sich der aufwändigen Aufgabe angenommen.

Beim Öffnen der Kisten und Schachteln stellte ich fest, dass nicht alles elektronisch erfasst werden kann. Viele gebundenen Bücher mit Mitgliederlisten werden stattdessen in einem Verzeichnis erfasst, so dass wir einen Katalog wie in einer Bibliothek erstellen können.

von 1930 zum Ritual des Einweihungsgrads führt in eine unbekannte Vergangenheit. Wenn ich lese, dass die Neujahrsgratulationen bereits in den 30er Jahren für das Jugendwerk Geld einbrachten, freut es mich, dass diese Tradition überlebt hat.



Viele wertvolle Dokumente werden von...



...Frank Lindemann eingescannt und geordnet abgelegt.

Bei den Dokumenten prüfe ich jedes einzelne Blatt und gebe Frank Lindemann die wichtigen Seiten, die er scannt und so aufbereitet, dass sie mit Stichworten durchsucht werden können. Das bisher älteste Dokument stammt von 1892. Frank ordnet alle Dokumente nach Jahr und benennt den Inhalt. Bisher haben wir drei Wochen (Kalenderwochen 3, 5 und 13) lang archiviert, wobei Helen und Paul Klee uns an einem Tag tatkräftig unterstützten.

Obwohl ich nächstes Jahr 50 Jahre Mitglied von IOGT Schweiz sein werde, ist vieles neu für mich. Ich trat erst nach dem Verzicht auf die Ordensform ein. Das Büchlein

Dem Nationalismus mit Brieffreundschaften getrotzt

1938, als die Nationalsozialisten in Deutschland an der Macht waren, starteten junge Guttempler in der Schweiz das Projekt von Brieffreundschaften zwischen Schweizern, Niederländern und Franzosen. Als der Zweite Weltkrieg in vollem Gang war, fanden trotzdem Sommerlager der jungen Guttempler statt. Fritz Heberlein hinterliess aufschlussreiche Dokumente zu dieser Zeit. Archivieren bedeutet auch, sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Ich musste nochmals Abschied nehmen von verschiedenen, mir lieb gewesenen Mitgliedern: Markus Wieser, René Ronner, Karl Merz, Albert Vogelsang und Trudi Hobi hatten ihre Unterlagen sorgfältig hinterlegt.

Ein Rätsel konnten wir bisher noch nicht lösen: In den 30er Jahren fand ein Sommerlager in Rotschuo am Vierwaldstättersee statt. Wir kennen das genaue Jahr nicht. Vielleicht kann eine Leserin oder ein Leser sich erinnern, davon gehört zu haben.



Priska Hauser-Scherer bringt mehrere hundert Kilogramm Material aus dem Archiv zur Entsorgung.

Fotos: phs, FL

Es werden noch viele weitere Wochen nötig sein, um das Vereinserbe aufzubereiten. Das bedeutet auch loslassen: Bereits ist sehr viel Material auf dem Altpapier

gelandet, und zudem haben wir auch kostenpflichtig 220 kg Akten bei Entsorgung Zürich abgegeben.

Priska Hauser-Scherer

«Öpfel esse, Schnaps vergesse!»: Erfahrungsbericht aus dem Archiv

«Hat all unser Kleinkram angesichts des grossen Trauerspiels, das über die Bühne der Welt geht und das wir als einer der wenigen Unbeteiligten vom Zuschauerraum aus verfolgen dürfen, überhaupt noch einen Sinn?» Dies notierte Fritz Heberlein 1942 inmitten des Zweiten Weltkriegs in seinem Redemanuskript zur bevorstehenden IOGT-Jahrestagung in Basel – wohl ohne zu ahnen, dass dies über 80 Jahre später eine immer noch aktuelle Frage sein würde.

Dass wir dies aber heute noch lesen können, verschafft mir zaghafte Hoffnung, dass trotz der zahlreichen Irren in Regierungsämtern die Menschheit überlebt, auch wenn die Evolution äusserst langsam bei der Entwicklung ihrer Reife voranzukommen scheint.

Seit Beginn dieses Jahres war es mir vergönnt, in drei ersten Wocheneinsätzen in Zürich das Archiv von IOGT Schweiz zu digitalisieren. Dazu war eigens ein Scanner beschafft worden, der ganze Poster und aufgeschlagene Bücher seitenweise erfassen konnte. Das Material zur Suchtmittelreklame-Initiative von 1979 konnte damit sichergestellt werden – danach gab das betagte Gerät dann aber auf.

zu Sitzungsprotokollen von Jahrestagungen und Vorstandssitzungen wie Jahresberichten der Ortsgruppen. Mir fiel auf, dass durch alle Zeiten hindurch zwei Dinge gleich blieben: die Klagen der Aktiven über die Passiven, aber auch die Freude und Begeisterung am gemeinsamen Gestalten von Abenden, Aktionen, Tagungen und internationalen Begegnungen.



Zweimal Guttempler-Jugend: Wandertag am SGJ-Bildungslager vom August 1940 in Brunnen und...



Die Spanne der bisher gespeicherten Dokumente reicht von 1892, wo eine erste Werbeschrift die soeben gegründete Organisation vorstellte (Kontakt: August Forrel), über den Kampf ums Gemeindebstimmungsrecht, die Forcierung der Süssmostproduktion (siehe Postkarte oben mit dem Motto «Öpfel esse, Schnaps vergesse!»), Fotoalben von Jugendlagern in den 40er Jahren bis hin



...Einreichung der SGJ-Initiative gegen die Suchtmittelwerbung vor dem Bundeshaus am 4. Oktober 1976.

An einem Tag kamen Helen und Paul Klee von der Gruppe «Bergquell» zur Unterstützung aus Basel nach Zürich, um den Nachlass von Fritz Heberlein zu sichten. Darunter fand sich ein Schriftwechsel mit dem Elsässer

Arzt, Theologen und Musiker [Albert Schweitzer](#), den er gern als Festredner am IOGT-Weltkongress 1958 gesehen hätte, doch der war leider in seinem Spital in Lambarene (Gabun) unabkömmlich.



Und 1935 erhielt Heberlein eine Anfrage des Vorsitzenden der Norwegischen Guttempler-Jugend, Paul Kvamme, der ihn um die Zusendung von zwei Forel-Schriften bat. Paul Kvamme? Etwas klingelte in meinem Gedächtnis – und richtig: Er wurde 1942 als Widerstandskämpfer von den deutschen Besatzern hingerichtet. Und ich hielt einen Brief von ihm in meinen Händen, was ein schwer zu beschreibendes Gefühl in mir auslöste... Doch wie titelte die schwedische IOGT-Zeitschrift «Reformatorn» 1947: «Hitler ist tot, aber IOGT lebt.»

Ich freue mich schon auf das Heben weiterer Schätze bei den nächsten Arbeitseinsätzen in Oerlikon.

Frank Lindemann

Helen und Paul Klee sichten mit Priska Hauser-Scherer (Mitte) viele interessante Dokumente aus dem Archiv.

Foto fl

Meldungen

Gute Resonanz auf Radio-Kampagne. Zum wiederholten Mal lief auf dem Zürcher Lokalradiosender «Radio 1» eine IOGT-Kampagne unter dem Titel «Komm, wir trinken noch keins!» – diesmal im März statt wie bisher im Januar. Verteilt über den Tag, wiesen jeweils 3 Spots auf das Angebot hin, und jeweils am Morgen um 07.15 Uhr (genau richtig für den Pendlerverkehr) wurden kurze Gespräche mit Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer und der Gesprächsgruppenleiterin Rebecca Schaffner ausgestrahlt zu Themen rund um Alkohol, Sucht und abstinente Lebensweise.

Dank der stark gestiegenen Hörerquoten der Privatradios infolge der UKW-Abschaltung von Radio SRF hörten besonders viele Menschen zu, und entsprechend gut war die Resonanz, gemessen an den Kontaktaufnahmen mit der IOGT-Geschäftsstelle. Die Audio-Clips der morgendlichen Sendungen wurden auch auf der [Startseite](#) der IOGT-Homepage hochgeladen und über die verschiedenen Social-Media-Kanäle verbreitet.



Rebecca Schaffner und Priska Hauser-Scherer im Studio von Radio 1 in Zürich.

Neuerungen beim Wanderpreis. Als Dank für besonderes Engagement verleiht IOGT Schweiz die Auguste-Forel-Plakette. Auch an der diesjährigen Jahrestagung in Sursee (s. S. 1) wird wieder ein/e Preisträger/in be-

kanntgegeben. Danach soll aber, so hat es der Landesvorstand an seiner Sitzung vom 22. März 2025 in Basel beschlossen, der Preis nicht mehr jährlich vergeben werden, sondern jeweils aufgrund von Nominationen aus dem Kreis der Mitglieder.

Rechtzeitig mit der Einladung zur Jahrestagung wird künftig der Aufruf erfolgen, sich zu melden, falls man der Meinung ist, jemand habe sich in einer Art und Weise um die Belange von IOGT in der Schweiz verdient gemacht, dass er/sie dafür mit dem Forel-Preis geehrt werden sollte.

Neuer Vorstand für die «Bergquell». Ein Blick ins Archiv belegt es: In den 1950er Jahren figurierte die «Bergquell» auf einer Liste «gefährdeter Logen», die wohl innert dreier Jahre aufhören zu existieren. Aber gut 95 Jahre nach ihrer Gründung zeigt sich: Die «Bergquell» lebt! An ihrer Mitgliederversammlung am 21. Januar



2025 im IOGT-Treffpunkt Metzgerstrasse 16 wählte die älteste der Basler IOGT-Gruppen ihren Vorstand neu: Nach dem Rücktritt von Bruno Jagher hat Pia Zehnder (Allschwil BL) das Präsidium übernommen. Die 69-Jährige hat als Krankenpflegerin und Ergotherapeutin gearbeitet, eine kommunale Sozialhilfebehörde geleitet, eine eigene Fahrschule betrieben und ehrenamtlich Asylbewerbende betreut. Nun wolle sie die Herausforderung annehmen, die «Bergquell» zum 100-jährigen Jubiläum zu führen, schrieb sie den Mitgliedern nach ihrer Wahl. Und als neuer Kassier ist Ruedi Klee (Heimberg BE) Nachfolger des zurückgetretenen Werner Kron. Als Vizepräsident/Sekretär amtiert weiterhin Paul Klee (Basel).

Alles beim Alten bei der «Basilisk». Eine weitere Basler IOGT-Gruppe, die «Basilisk», traf sich am 18. Januar 2025 in Reinach BL zu ihrer Jahressitzung. Dabei wurde Heinrich Polt (Reinach) als Präsident wiedergewählt. Die «Basilisk»-Mitglieder und -Freunde treffen sich weiterhin vierteljährlich.

Basler Gesprächsgruppe wächst. Seit der Übernahme des Nachsorge-Ressorts von IOGT Basel durch Hansjörg Zehnder sind neue Teilnehmende zur dienstäglichen [Gesprächsgruppe](#) gestossen. Zwei von ihnen konnten von IOGT Schweiz vermittelt werden; einer davon aufgrund der Vorstellung der IOGT-Nachsorgeangebote durch Rebecca Schaffner in der [Forel-Klinik](#) in Ellikon a.d. Thur ZH. In Kooperation zwischen IOGT Basel und IOGT Schweiz soll das Angebot nun noch intensiver auch in der Nordwestschweiz selber beworben werden.

Einbruch im IOGT-Treffpunkt. Anfang Februar wurde im IOGT-Treffpunkt [Metzerstrasse 16](#) ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täterschaft brach die Schlüsselbox gewaltsam auf, verschaffte sich so Zutritt zum Lokal und durchsuchte danach das Büro im UG, offenbar auf der Suche nach Bargeld. Es entstanden keine nennenswerten weiteren Schäden; jedoch verursachte die Tat, nebst dem Aufwand für die Anzeige und die Meldung an die Versicherung, recht hohe Kosten für den Einbau einer neuen Schliessanlage und das Anbringen einer neuen Schlüsselbox. Die Versicherung übernahm die Kosten weitgehend; den verbleibenden Selbstbehalt teilten sich die Hauptnutzergruppen (IOGT, NA, AA) auf.

Sommerreise ausgebucht. 25 Angemeldete im Alter von 6 bis 66 Jahren werden an der [Reise](#) durch Südnorwegen von IOGT Basel und Juvente vom 3.-20. Juli teilnehmen. Die Übernachtungen in den – von der IOGT-Bewegung betriebenen – Unterkünften sind gebucht, ebenso die Schiff-, Fähr- und Bahnfahrten. Es kann also Sommer werden – heia Norge!

Langenbruck zur SAC-Hütte Waldweid und via Titterten nach Arboldswil, wo dieses Frühlingsbild entstand:



Eine Woche nach Ostern, am 27. April, ist der Solothurner Jura das Ziel: Die Route führt von Balsthal über die Roggflue und die Tiefmatt nach Holderbank. Zudem stehen im Rahmen des Wanderprojekts [«Uri bahntastisch»](#) die nächsten drei Etappen an. Während die Auffahrts-Dreitagewanderung im bzw. hoch über dem Reuss- und Maderanertal schon ausgebucht ist, gibt es für die beiden August-Zweitägigen noch Anmelde-möglichkeiten: Für Fr/Sa, 8./9.8. sind noch 3 Plätze frei (Attinghausen–Brüsti–Surenenpass–Stäfelalp–Surenenpass–Gitschenberg–Seedorf, mit Übernachtung im Berggasthaus Stäfelalp), für Sa/So, 30./31.8. noch 1 Platz (Seedorf–Gietisflue–Musenalp–Oberalp–St. Jakob, mit Übernachtung im Berggasthaus Musenalp). Wer teilnehmen möchte, schreibt an alex.klee@iogt.ch.



Vorher/nachher: Das Kirkevik-Team von Juvente Norwegen hat kürzlich einen riesigen Effort geleistet bei seinem Frühlingsputz als Abschluss der umfassenden Sanierungsarbeiten der letzten Monate; hier als Beispiel ein neuer kleiner Aufenthaltssaal. Im Haus auf der Nesodden-Halbinsel am Oslofjord macht die Schweizer Reisegruppe vom 4.-9. Juli Halt.

Wanderungen. Die [Sonntagswandersaison 2025](#) von IOGT Basel ist angelaufen, erfreulicherweise mit einer jeweils recht guten Beteiligung und oft auch mit neuen Teilnehmenden. Den Auftakt machte am 26. Januar 2025 eine Wanderung von Schönenbuch BL nach Rodersdorf SO entlang der französischen Grenze. Weiter ging's am 23. Februar im Kanton Aargau mit einer vergnügten Fricktal-Rundtour von und nach Kaisten. Am 30. März führte die Route im Oberbaselbieter Jura von

Weltkongress im Herbst 2026. [Movendi International](#) hat angekündigt, dass der nächste Weltkongress in der ersten Oktober-Woche 2026 in Slowenien stattfinden werde – der Ort ist noch offen –, und zwar im Rahmen des «World Sober Summit» (Welt-Abstinenz-Gipfel). Der «World Sober Summit» sei ein einzigartiger Ort der Begegnung und Inspiration für alle, die die Vorteile eines alkoholfreien Lebensstils erkunden möchten, teilt Movendi mit: Ein Fest «für alle, die frei von Alkohol leben, für Menschen, die einen Freiraum von der Alkoholnorm wollen und die sich inspirieren lassen wollen, wie sie die Alkoholnorm ersetzen können; es ist für alle, die Unterstützung auf ihrem Weg der Abstinenz suchen und für Menschen, die die Rolle, die Alkohol in ihrem Leben spielt, verändern wollen.» Ein erster solcher «World Sober Summit» hat – allerdings nur als eintägiger Anlass – bereits im Oktober 2022 in Oslo stattgefunden. Bei genügend Interesse wird eine Gruppenreise aus der Schweiz für KiM-, Juvente- und IOGT-Mitglieder geplant. Details folgen.



Sport, Spass & Sonne

Das diesjährige Wintersportlager der Basler IOGT-Gruppe «JaLLaKka» und des Jugendverbands Juvente im Münstertal war ein voller Erfolg, sowohl stimmungs- als auch wettermässig.

26 Teilnehmer/innen im Alter von 6 bis 66 Jahren waren aus der Nordwestschweiz, Norddeutschland, Bayern und Estland angereist, um die Lagerwoche vom 1.–8. März 2025 im Chasa d'Aint in Tschier, ganz oben im Münstertal GR, zu verbringen (einigen war das Haus noch vom ACTIVE-Camp und -Kongress 2014 her bekannt). Vier weitere Personen bezogen Quartier in einer – lagerintern liebevoll «Geriatric-Externat» genannten – nahegelegenen Ferienwohnung.

Die ganze Woche war durchwegs geprägt von frühlinghaftem Sonnenwetter. Weil das Skigebiet Minschuns aber hoch gelegen ist (2'100 – 2'700 m.ü.M.), konnte die ganze Woche auf perfekten Naturschneepisten Ski bzw. Snowboard gefahren werden, mit einer langen Talabfahrt bis zur Unterkunft. Auch für andere Wintersportarten waren die Bedingungen ideal, etwa zum Langlaufen auf den Höhenloipen «La muntagnara» und «Buffalora» oder auf den Loipen im Münstertaler Talboden. Rasantes Fahrvergnügen bot nachmittags jeweils die Schlittelpiste von Lü nach Tschier, und eine schöne, ausgedehnte Winterwanderung führte von der Alp da Munt – mitten im Skigebiet – via Alp Champatsch und Lü hinab zum Lagerhaus. Eine Exkursion mit dem Wildhüter bot die Gelegenheit, Tierspuren im Schnee zu entdecken und zuzuordnen. Immer wieder waren während der Woche von blossen Auge Gämsen, Steinadler und Bartgeier zu sehen.

Auch Ausflüge in die schönen Dörfer des Münstertals wie Sta. Maria oder Müstair mit seinem als Weltkulturerbe bekannten Kloster Son Jon oder über die Grenze ins Vinschgau wurden unternommen, etwa in Italiens kleinste Stadt, Glurns, mit ihrer intakten Stadtmauer und den malerischen Gassen; in Mals lockten dagegen der Markt im alten Ortskern und in Bahnhofsnähe das Sportzentrum mit seinem Sauna- und Wellness-Angebot.

Im Lagerhaus wurde derweil die Gelegenheit genutzt, sich am Klavier oder am Töggelikasten auszutoben.

Am Abend boten sich, nach dem Genuss einer jeweils von einer Kochgruppe zubereiteten Drei-Gänge-Mahlzeit, viele Möglichkeiten zu plaudern, zu lesen oder zu spielen.

Bild oben: Es war, nicht nur wettertechnisch, eine Woche zum Abheben! (im Bild – bzw. nicht ganz im Bild: Yann Sturzenegger).

Mitte: Nicht alle hatten die Schlittelpiste Lü–Tschier so gut im Griff wie Nora Melcher (im Vordergrund)...

Unten: Heiterer Spielabend (das legendäre «Stadt–Land–Fluss» in der «Extended Version») im Aufenthaltsraum der Chasa d'Aint.

Fotos: FL, ak



Pläne, Zahlen – und die Frage nach dem Vereinsnamen

Am Samstag, 12. April 2025, trafen sich die Mitglieder von [IOGT Basel](#) zu ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung im IOGT-Treffpunkt Metzgerstrasse 16.



Sie wurden für 65-jährige, tatkräftige Mitgliedschaft geehrt: Marie Kron (links, mit Alex Klee) und Werner Kron (rechts, mit Patrick Rentsch und Florian Klee).

Fotos: ak

Präsident Heinrich Polt begrüßte die Anwesenden zur Versammlung. Passend zur locker-geselligen Stimmung erschien auch das von Lektorin Helen Klee vorgetragene Zitat des französischen Staatsmanns Charles de Gaulle: *«Am schwierigsten ist es, einer Sache, die überhaupt keine Bedeutung hat, überhaupt keine Bedeutung beizumessen.»*

Nach der Feststellung der Präsenz (20 Stimmberechtigte) und der Genehmigung des Protokolls der MV 2024 war das nächste Geschäft der Jahresbericht des Präsidenten. Heinrich Polt blickte auf 2024 zurück, auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten. So treffen sich in der Nordwestschweiz weiterhin drei IOGT-Gruppen regelmässig, und im IOGT-Treffpunkt kommen nebst NA- und englischsprachigen AA-Gruppen auch die Teilnehmer der eigenen Gesprächsgruppe für Menschen mit Alkoholproblemen zusammen – deren Leitung gegen Jahresende Hansjörg Zehnder übernommen hat. Ausserordentliche Anlässe letztes Jahr war die Teilnahme an der Quartier-Kulturnacht, als das Lokal in ein Waffelcafé mit Konzertkeller verwandelt wurde. Auch sonst fanden viele Freizeitaktivitäten statt, von Jass- über Domino-Abende bis zu Sonntagsbrunches und vielen Wanderungen, davon auch einige mehrtägige.

Kleiner, aber aktiver Verein

Es sei sehr erfreulich – erst recht in Anbetracht der Mitgliederstruktur –, wie sehr sich viele Mitglieder für die IOGT-Aktivitäten engagiert haben, konstatierte Heinrich Polt in seinem Bericht: «Dafür möchte ich meinen Kolleg(inn)en im Vorstand, aber auch allen anderen Mitgliedern ganz herzlich danken.» Der Jahresbericht wurde mit Applaus genehmigt.

Kassier Florian Klee bemerkt bei seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung 2024, man habe einnahmenseitig Disziplin walten lassen, jedoch rund CHF 2'000 zu wenig ausgegeben. Die Jahresrechnung 2024 schloss bei Einnahmen von CHF 13'040,99 und Ausgaben von CHF 16'865,39 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 3'824,40. Auf Antrag des Revisorenteams Rolf Melcher

und Andrea Solari wurde die Rechnung genehmigt und der Vorstand entlastet.

Vorstand wiedergewählt

Wenig Aufregendes gab es bei den Wahlgeschäften zu vermelden. Alle Amtsträger/innen wurden wiedergewählt: Als Vorstandsmitglieder Heinrich Polt (Reinach BL, Präsident), Florian Klee (Dornach SO, Kassier), Alex Klee (Basel, Sekretär), Annette Rentsch (Baden AG, Beisitzerin/Immobilien), Angelika Stich (Dornach SO, Beisitzerin) und Hansjörg Zehnder (Allschwil BL, Beisitzer/Nachsorge), als Revisorenteam Rolf Melcher (Dornach) und Andrea Solari (Ettingen BL) und als Delegierter fürs Stadtteilsekretariat Basel-West Alex Klee (Ersatz: Christina Klee).

Mit einem grossen Blumenstraus wurde sodann für ihre jeweils 65-jährige Mitgliedschaft Marie und Werner Kron (Reinach BL). Sie erzählten beide lebhaft von der Zeit, als sie über die Jugendbünde in Basel und Brugg zur Guttempler-Bewegung gestossen sind. Sogar für 75-jährige Vereinstreue wurden – in Abwesenheit, aber dennoch mit kräftigem Beifall – Ruth El Harouchy (Ipsach BE) und Rolf Wehrlin (Bettingen BS) geehrt. Ein herzliches «Happy Birthday» wurde für «Bergquell»-Präsidentin Pia Zehnder angestimmt.

Jahresplanung und Budget beschlossen

Das Tätigkeitsprogramm 2025 wurde wie vom Vorstand beantragt beschlossen. Es umfasst unter anderem eine Auffahrts-Dreitagewanderung im Unerland, eine Sommerreise nach Südnorwegen und auch wieder die Herstellung eines Kalenders fürs Jahr 2026 (gute Querformatfotos zum Thema «Tiere und Pflanzen» nimmt bis Ende Juni heinrich@polt.ch gerne entgegen).

Auch am vom Vorstand unterbreiteten Budget 2025 wurden keine Änderungen vorgenommen. Es schliesst somit bei Einnahmen von CHF 13'100 und Ausgaben von CHF 17'800 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 4'700 ab.



IOGT-Basel-Präsident Heinrich Polt (l.) und Nachsorge-Leiter Hansjörg Zehnder (r.) begrüßen Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer vor dem IOGT-Treffpunkt in Basel.

Die besten Grüsse des Landesvorstands von [IOGT Schweiz](#) überbrachte Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer. Sie freute sich, bei IOGT Basel zu Gast zu sein

und aus erster Hand von den Aktivitäten zu erfahren. Sie zeigte sich erleichtert, dass das Nachsorge-Ressort auch nach dem abrupten Wechsel letzten Herbst in guten Händen ist. Weiter lud sie herzlich zur Teilnahme am diesjährigen [Sommerweekend](#) (inkl. 134. Jahrestagung von IOGT Schweiz) vom 14./15. Juni 2025 in Sursee LU ein, in der Hoffnung auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme der Mitglieder aus der Nordwestschweiz. Abschliessend dankte die Landespräsidentin nochmals für das Herzblut der Basler Mitglieder – seien es alt(ge)dient)e oder jung(ge)blieben)e – ganz herzlich.

Weiterbildungsangebot von Movendi willkommen

Alex Klee berichtete, das Referat von Maik Dünnbier von Movendi International am 12. Februar 2025 im IOGT-Treffpunkt Metzgerstrasse 16 (s. S. 9) sei bei den Anwesenden auf positives Echo gestossen. Dessen Angebot, bei Gelegenheit einen Workshop zum Thema «alkoholfreier Lifestyle» für die Schweizer Mitglieder durchzuführen, wurde vom Landesvorstand angenommen. Zeit und Rahmenbedingungen sind noch festzulegen.

Heinrich Polt regte in seinem Schlusswort an, sich Gedanken zu einem allfälligen Namenswechsel zu machen, jetzt, wo es eine internationale Dachorganisation namens «IOGT» gar nicht mehr gebe. Priska Hauser-Scherer reagierte, diese Diskussion sei auch im Landesvorstand angelaufen, und sie werde – gemeinsam mit den Mitgliedern – weiter geführt.

Nach kurzweiligen 1¾ Stunden und der Schlussfeier endete die Sitzung und ging nahtlos in den obligaten Kaffee-und-Kuchen-Schmaus über.

Starker Anstieg der Besucherzahlen

An der Mitgliederversammlung von «KiM – Kinder im Mittelpunkt» vom 12. April 2025 in Basel sorgte die Entwicklung auf dem [Jugendland](#) und auf dem Stutz für zufriedene Gesichter. Trotzdem ist es wichtig, sich weiterhin Gedanken zur künftigen Entwicklung des Vereins zu machen.

Präsident Heinrich Polt begrüsst die Anwesenden zur Versammlung an diesem frühlingshaft sonnigen April-Samstagmorgen.

Nach der Genehmigung der Traktandenliste und des Protokolls vom Vorjahr nahm man sich die Jahresberichte vor. Im Jahresbericht des Präsidenten wurde auf den lebhaften Betrieb auf dem Jugendland zurückgeblickt. Nach dem Abgang von Sebastian Meyer im November musste das Team umstrukturiert werden. Die insgesamt 190 Stellenprozente verteilen sich neu wie folgt: Annette Rentsch 75 % (Team- und Betriebsleitung), Christine Akeret Staub und Florian Klee je 40 % (beide Teil des Führungsteams) und Patricia Haldimann 35 %. Thema war ebenfalls der im letzten Jahre gestartete Zukunftsprozess mit den beiden ersten

Treffen im Juni und September. Das von Stina Klee beigezeichnete Kapitel über das Freizeitareal Stutz blickte zurück auf die vielen letztes Jahr vorgenommenen Sanierungsarbeiten, von der Abwasserleitung über den Dachstock-Innenausbau bis zur Montage des neuen Zimmerofens und eines Küchenherds.

Der reich bebilderte Jugendland-Jahresbericht wurde von Annette Rentsch kommentiert. Zu den Höhepunkten gehörten neben der Fasnacht, dem Sommerfest und den «Just-dance»- und «Back-to-school»-Parties oder dem Gruselfest natürlich die drei Lager an Pfingsten (Spürnasen), im Sommer (Brot) und im Herbst (Feen/Trolle). Bemerkenswert war der starke Anstieg der Besucherzahlen: Von 1'978 Besuchen 2021 über 2'022 im 2022 und 2'229 im

2023 bis zum neuen Höchstwert von 2'781 Besuchen anno 2024. Die Jahresberichte wurden genehmigt und mit Applaus verdankt.

Weiter ging's mit den Finanzen: Die Jahresrechnung schloss per Ende 2024 bei Einnahmen von CHF 245'650,40 und Ausgaben von CHF 244'775,23 mit einem Gewinn von CHF 875,17 (statt des budgetierten Defizits von CHF 5'700). Dafür gab es mehrere Gründe: Zwar waren etwas weniger Spenden eingegangen als geplant, dafür waren die Mieteinnahmen höher, da der Mittagstisch der Gemeinde Allschwil länger geblieben war als ursprünglich angenommen. Für die Stutz-Sanierung wurden weniger Rückstellungen aufgelöst als budgetiert. Und der Wertschriftengewinn betrug rund CHF 11'000. Auf Antrag von Revisor Alex

Klee wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Vorstand Décharge erteilt.

Das Jahresprogramm 2025 wurde einstimmig beschlossen. Zu den Fixpunkten gehören wiederum drei Lager und die Ferienpass-Wochen im Sommer. Das Sommerfest ist für den 13. September 2025 geplant. Der Stutz wird sich an den Wochenenden vom 18./19. und 26./27. Oktober wiederum in ein gemütliches Herbst-Beizli verwandeln.

Alle Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: Heinrich Polt (Präsi-

dent), Andrea Fajky Solari (Vizepräsidentin), Chris Melcher (Kassierin), Flo Klee (Sekretär), Stina Klee (Beisitzerin) und Jonas Melcher (Beisitzer). Das Budget für 2025 geht von Einnahmen von CHF 237'150 und Ausgaben von CHF 242'910 und somit einem Jahresverlust von CHF 5'760 aus.

Die besten Grüsse des Landesvorstands von IOGT Schweiz überbrachte Präsidentin Priska Hauser-Scherer. Sie dankte allen Mitgliedern, Verantwortungsträgern und Mitarbeitenden herzlich für die grosse Ar-

beit und betonte, IOGT Schweiz sei sehr interessiert am Verlauf der Diskussionen über die Zukunftsplanung: «Der Landesvorstand will gut zuhören und die nötige Vernetzung pflegen, falls ein engeres Zusammenrücken als sinnvoll erachtet würde. Denn KiM ist ein sehr wichtiger Teil unserer Bewegung in der Schweiz.»

Die Mitgliederversammlung klang bei Gerstensuppe mit Würstchen und Brot aus.

«Es gibt Hoffnung für die globale Alkoholpolitik»

Am 12. Februar 2025 war [Maik Dünnbier](#) bei IOGT Schweiz zu Gast. In Basel sprach der Direktor für Strategie und Politik von [Movendi International](#) über die Arbeit des Weltverbands: Sie ist geprägt von den Pfeilern Abstinenz, Alkoholpolitik und WBK (Wertebasierte Kommunikation). Er berichtete, dass Movendi inzwischen 170 Organisationen in 70 Ländern umfasse – neu auch in Südamerika. «Durch die Arbeit an der Basis wissen wir Bescheid über die Schäden, die der Alkohol anrichtet, und wissen, was politisch zu tun ist», erklärte der Deutsche. Es ist bekannt, dass die allermeisten Menschen alkoholfreie Milieus bevorzugen – auch Alkoholkonsument(inn)en –, weil dadurch erst Wahlfreiheit entsteht.

Maik lieferte eine eigentliche «Tour d'horizon» über die Arbeit von Movendi und konnte auf einige alkoholpolitische Erfolge verweisen: In verschiedenen Ländern, etwa Sri Lanka, Montenegro oder Vietnam, wurden die Alkoholsteuern erhöht. In Ghana dürften Prominente nicht mehr für Alkohol werben, und auch die Unicef hat Alkohol als Thema entdeckt. Und zu den grössten Errungenschaften gehört, dass sich allmählich in der Wissenschaft, den Medien und somit einer breiteren Öffentlichkeit die Botschaft durchsetzt, dass es keinen «sicheren» Alkoholkonsum gibt, also schon kleine Mengen gesundheitsschädlich sind. Jährlich gibt es 2,6 Millionen alkoholbedingte Todesfälle weltweit, das entspricht 4,7 % (!) aller Todesfälle; am stärksten betroffen sind Europa und Afrika. Die Alkoholindustrie («Big Alcohol») kommt durch diese Tatsachen unter Druck und betreibt ein massives Lobbying mit viel Geld, um wirklich wirksame Präventionsmassnahmen zu verhindern.

Die teilnehmenden Zuhörer/innen verfolgten Maiks Ausführungen hochinteressiert, und es entstanden lebhafte Diskussionen. «Was können wir tun?» lautete die zentrale Frage. Movendi bot daraufhin an, zu dieser Frage einen speziellen Workshop durchzuführen, an dem die Mitglieder von IOGT Schweiz und weitere Interessierte teilnehmen können. «Wie werben wir wirksam für einen alkoholfreien Lifestyle?» wird dabei eins der Themen sein. Zeit und Ort des Anlasses sind noch offen; der Landesvorstand wird rechtzeitig darüber informieren.

Ebenfalls um das Wirken von Movendi International auf dem internationalen (gesundheits-)politischen Parkett dreht sich ein [Artikel](#), der am 2. April in der von IOGT-NTO herausgegebenen Publikation [«Accent»](#) («Schweizens grösste Zeitschrift zu Drogen und Abstinenz») erschienen ist. Er trägt den Titel «Es gibt Hoffnung für die globale Alkoholpolitik» und beginnt mit einem Zitat von Maik Dünnbier: «Movendi International hat lange und hart daran gearbeitet, das Wissen um Alkohol in Europa und der Welt zu schärfen. Die Ergebnisse sind zunehmend sichtbar». Der Beitrag wird hier (in leicht redigierter und gekürzter Form) wiedergegeben:

Seit 2018 ist Movendi offizieller Partner der Weltgesundheitsorganisation WHO. Die Partnerschaft bedeutet, dass Movendi einen gemeinsamen Arbeitsplan mit der WHO hat und das Recht, an WHO-Treffen auf globaler und regionaler Ebene teilzunehmen.

Maik Dünnbier von Movendi International, der kürzlich an der Sitzung des Exekutivrats der WHO in Genf teilnahm, meint dazu: «Lange und harte Arbeit zahlt sich aus. Kontinuität ist wichtig.» Maik nimmt seit zwölf



Ein spannender Einblick in die politische Arbeit von Movendi International: Maik Dünnbier referierte auf Einladung von IOGT Schweiz.

Fotos: ak & Nicolas Pfrommer

Jahren an WHO-Tagungen teil. «Es ist wichtig, Netzwerke aufzubauen und persönliche Beziehungen zu Menschen zu pflegen. Deshalb sind die Pausen bei Konferenzen und Tagungen genauso wichtig wie die Tagung selbst. Ich stelle normalerweise sicher, dass ich früh am Morgen da bin. Vielleicht treffe ich einen Freund, der mich jemandem vorstellen kann. Es sind manchmal lange Tage.»

Wenn Maik sich zu einem Tagesordnungspunkt äussern will, hat er nur eine Minute Zeit. «Manchmal wird sie auf 45 Sekunden gekürzt. Es ist schwer, in so kurzer Zeit etwas Bedeutendes zu sagen. Es ist eher symbolisch, aber wir haben viel geübt und sind ziemlich gut darin geworden, unseren Standpunkt zu vermitteln.»

Eines der Themen, die Movendi zur Zeit vorantreibt, betrifft die jährlichen «Dialogtreffen» der WHO mit der Alkoholindustrie, die nach Ansicht von Movendi beendet werden müssen: «Es geht darum, die Glaubwürdigkeit der WHO zu schützen. Mit der Tabak- oder Waffenindustrie würde sie niemals solche Treffen abhalten, aber mit der Alkoholindustrie schon. Wir argumentieren, dass

jeweiligen Ländern auf. Die Aufgabe von Maik und dem Movendi-Team besteht darin, sie über die Geschehnisse in Genf zu informieren.

Maik nennt ein Beispiel seiner Arbeit: «Als der Gesundheitsattaché eines Landes befand, dass es bei der Erörterung von Themen wie nicht übertragbare Krankheiten, allgemeine Gesundheitsversorgung und psychischen Gesundheit nichts über Alkohol zu sagen gäbe, habe ich mit ihm gesprochen und ihm erklärt, wie sich Alkohol auf all diese Bereiche auswirkt.» Er werde gut behandelt, wenn er sich so an die Vertreter verschiedener Staaten wende, berichtet Maik: «Viele Menschen sind dankbar für unsere Analysen. Nicht viele haben die Möglichkeit, sich eingehend mit unseren Themen zu befassen, und sind daher dankbar für unseren Service. Wir sprechen auch nicht jeden an, sondern konzentrieren uns auf diejenigen, die offen und interessiert sind. Es macht für uns keinen Sinn, Druck auf diejenigen auszuüben, die überzeugte Gegner sind.»

Mit geringen Mitteln hat Movendi erstaunlich viel erreicht. Und das, obwohl der Gegner, Big Alcohol, mäch-



Maik Dünnbier (hintere Reihe, 5. v.r.) mit interessierten Teilnehmenden nach seinem Referat von 12. Februar in Basel.

es eine 'Firewall' gegen das Geld der Industrie geben muss. Das kann ich in 50-55 Sekunden sagen.»

Das Ziel der Arbeit von Movendi sei es, Alkohol in mehr Zusammenhängen auf die Tagesordnung zu setzen, erklärt Maik weiter: «Es ist unglaublich, dass die Rolle des Alkohols bei Themen wie der Gesundheit von Frauen, Kindern und übertragbaren Krankheiten nicht berücksichtigt wird. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, dafür zu sorgen, dass dies nicht in Vergessenheit gerät, weder von der WHO noch von den Mitgliedsländern.»

Diese Arbeit erfordert viel strategische Weitsicht: «Wenn wir die Debatte auf der Vorstandssitzung Anfang des Jahres beeinflussen wollen, müssen wir bereits im Herbst mit unserer Arbeit beginnen.» Die Mitgliedsorganisationen von Movendi nehmen die Diskussion in ihren

tig ist. Am stolzesten ist Maik auf die Tatsache, dass die WHO einen globalen [Aktionsplan Alkohol](#) 2022-2030 auf den Weg gebracht hat: «Ohne unsere Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten hätte es ihn nicht gegeben. Wir haben es so gut gemacht, dass die Alkoholindustrie es nicht hat kommen sehen und daher nicht genug Widerstand mobilisiert hat.»

Für die Zukunft hofft Maik Dünnbier, dass sich mehr Interessengruppen der Alkoholproblematik in verschiedenen Themenfeldern annehmen und dass es für Alkohol ein globales Rahmenübereinkommen geben wird, genau wie für Tabak. Das seien realistische Ziele: «Wir sind diejenigen, die es realistisch machen, und im Moment läuft vieles in unsere Richtung – auch wenn wir starke Gegner haben, machen wir immer wieder kleine Fortschritte.»

Quelle: accentmagasin.se | Text: Eva Ekeröth | Übersetzung: ak/DeepL

Das Jugendland an der Allschwiler Fasnacht 2025



Am 2. März, einem äusserst schönen, warmen und sonnigen Sonntag, versammelten sich an der Neuweilstrasse im Dorfkern von Allschwil BL (oder, wie Einheimische sagen, «Schwellheim») 22 [Jugendland](#)-Kinder in ihren Kostümen und mit den selbstgebauten Larven unter dem Arm um den bunt dekorierten Waggiswagen des Jugendlands. Alle waren glücklich, dass es auch dieses Jahr wieder geklappt hatte, einen (nach dem kostspieligen Ersatz der alten Batterie) funktionstüchtigen Traktor aufgetrieben zu haben.

Die Kinder genossen den [Schwellemer Fasnachtsumzug](#) sichtlich, ebenso das traditionelle anschliessende Zvieri auf dem Kirchplatz.

Dass das Jugendland ein fester Bestandteil des Fasnachtstreibens und damit des Allschwiler Dorflebens ist, zeigt sehr schön ein Beitrag im demnächst erscheinenden Allschwiler Fasnachtsbuch – hier schon vorab der entsprechende Auszug:

«Die Kinder, welche an der Allschwiler Fasnacht teilnehmen, wechseln jedes Jahr. [...] Nach der Eröffnung des Jugendlandes vor über 100 Jahren durch einen Umzug mit Trommeln und Pfeifen dauerte es einige Jahrzehnte, bis das Jugendland offiziell am Allschwiler Fasnachtsumzug teilnahm.

In den 90er-Jahren waren mit Christine Akeret Staub, Mauri Pozzi (gelernter Dekorateur) und Felix Rentsch (Künstler) einige sehr kreative Köpfe tätig. Sie fingen an, mit einfachsten Mitteln mit den Kindern Larven zu bauen und besuchten als 'wildes' Grüppli die Allschwiler Fasnacht. In den Nullerjahren wurde der Larvenbau perfektioniert, und das Jugendland war jetzt auch mit offizieller Zugnummer unterwegs. Das erste Gipsmodell war eine Hexe. Viele weitere folgten. Mit der Zeit kamen viele Waggisformen dazu.

Während in den ersten Jahren der Jugendland-Wagen und die Kostüme sehr thematisch waren, haben sich mit den Jahren die Waggis durchgesetzt. Heute ist die Besatzung des Wagens immer im Charivari unterwegs.

Nachdem wir in den ersten Jahren oft mit Handwagen unterwegs waren, wurde mit der Zeit der Schritt zum motorisierten Fahrzeug gewagt: im ersten Jahr als kleines Züglein mit einem geschenkten alten Aufsitzrasenmäher und drei alten, zusammengeschweissten Postpäckli-Transportwägeli als Anhänger. Schon der Weg vom Jugendland zum Startpunkt im Dorfkern war beschwerlich, und das erste Strassenbord in der Tramschleife liess eine Schweissstelle brechen. Zum Glück wurde der Wagen vor Ort von einem lokalen Metallbaubetrieb geflickt.

Heute ist das Jugendland mit einem umgebauten Bauwagen unterwegs, der von einem zur Verfügung gestellten Traktor gezogen wird.

Hunderte Kinder haben zwischenzeitlich im Jugeli-Larvenatelier ihre Larve gebaut und konnten die Fasnacht vom Wagen aus miterleben. Besonders schön ist dabei immer, wenn Kinder mit Migrationshintergrund ihre erste Mitmach-Fasnacht erleben können.»

Die Lagersaison steht vor der Tür

Bald ist es wieder soweit, und auf dem [Jugendland](#) in Allschwil, dem offenen Kinder- und Jugendtreffpunkt von «KiM – Kinder im Mittelpunkt», startet die Lagersaison. Die [Zeltlager](#) sind für alle Kinder der 1. bis 6. Primarschul-Klasse gedacht.

Das dreitägige **Pfingstlager** vom 7.-9. Juni 2025 dreht sich ums Motto «Im Zaubwald». Alle Kinder, die Lust haben, sich in ein magisches Wesen zu verwandeln, Zaubersteine zu suchen, Zaubetränke zu mischen, Zaubersprüche zu erfinden und nach Herzenslust im Wald und auf den Wiesen zauberhafte Spiele zu spielen oder in der Zauberdisko zu tanzen, sind herzlich willkommen.

Fünf Tage lang dauert das **Sommerlager**: Vom 14.-18. Juli 2025 verwandelt sich das Gelände ins «Schlaraffenland». Es werden Marshmallows, Schokolade und Brot selbst gemacht – und die beste Pizza der Welt!

Infos + Anmeldung unter www.jugendland.ch



App für ein suchtmittelfreies Leben

Die Guttempler in Deutschland gehen neue Wege und lancieren ein neues, digitales Selbsthilfeangebot in der Form einer App. Sie soll das suchtmittelfreie Leben kultivieren und Menschen in ihrem Wunsch, ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben frei von Suchtmitteln zu führen, stärken und unterstützen.

Das Angebot richtet sich an alle Menschen mit und ohne Suchthintergrund, die neugierig auf den Facettenreichtum des suchtmittelfreien Lebens sind (sober curious), sowie ihren Alkohol- und Suchtmittelkonsum reflektieren und verändern wollen oder bereits suchtmittelfrei leben. Dabei kann die App von allen Interessierten kostenfrei genutzt werden und stellt vor allem für jüngere Menschen ein attraktives Selbsthilfeangebot dar.

Die App bietet unterschiedliche Beiträge und Formate zu insgesamt sechs Rubriken: «0,0 % Getränke», «Ernährung», «Entspannung», «Bewegung», «mentale Balance» sowie «Kunst und Kreativität».

Inspirationen für ein suchtmittelfreies Leben

Die Nutzerinnen und Nutzer erwarten jede Menge Inspirationen, Impulse und Informationen zu den vielfältigen Möglichkeiten, das eigene Leben und Wohlbefinden aktiv zu stärken und zu gestalten.



Die App hilft auch ganz nebenbei, effektive Stressbewältigungsmethoden für sich zu entdecken – alles

gute Voraussetzungen, um das Leben in seiner vollen Bandbreite genießen zu können.

Neben den Beiträgen, die überwiegend durch das ehrenamtliche Content-Team erstellt werden, hält die App auch bunte Veranstaltungsangebote zum Ausprobieren, Austauschen und Vernetzen bereit. Zudem finden die Nutzerinnen und Nutzer beim SoberCircle eine Community aus Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen allesamt für ein suchtmittelfreies Leben interessieren. Über die Veranstaltungen zur suchtmittelfreien Freizeitgestaltung, die Gruppenchats und die privaten Nachrichten können sich alle kennenlernen, austauschen, vernetzen und gegenseitig unterstützen.

Melanie Meier, Suchtreferentin der Guttempler in Deutschland, betont: «Gute Gespräche, Genuss, Entspannung und Lebensfreude brauchen keine Promille. – Go sober, be free!»

Quelle: Guttempler-Dialog

SoberCircle ist im App Store und im Google Play Store gratis erhältlich.

Rehabilitations-Klinik in Uganda feierlich eingeweiht

Der ugandische Movendi-Mitgliederverband «[Hope and Beyond](#)» (HaB) konnte am 28. Februar seine Rehabilitations-Einrichtung in Nakabiso (ca. 120 km nördlich der Hauptstadt Kampala) eröffnen.

[Forut](#), die Entwicklungshilfeorganisation der Guttempler in Deutschland, die wesentlich zum Gelingen des Projekts «Vision 2030» beigetragen hat, war an der Feier mit einer fünfköpfigen Vertretung zugegen, angeführt von der Vorsitzenden Simone Giehl. Movendi International war durch Vorstandsmitglied Juliet Namukasa vertreten. Auch eine Delegierte des nationalen Gesundheitsministeriums und die frühere Handelsministerin nahmen teil. Mit der Inbetriebnahme der neuen Anlage bietet die Einrichtung, die bisher in einem Einfamilienhaus in Kampala untergebracht war, nun neben deutlich mehr Platz auch zusätzliche Möglichkeiten wie ambulante Therapie und eine Verdoppelung der stationären Kapazitäten. Wichtig sind für David Kalema, den gastgebenden Exekutiv-Direktor von HaB, auch der Gartenbau für den Eigenbedarf sowie weitere Beschäftigungs- und Sportangebote.



**Oben: Das Reha-Zentrum vor der Eröffnung.
Links: David Kalema (r.) schneidet die grosse Torte zur Feier der Eröffnung an.**

Fotos: forut.de